

PJ-Evaluation

Krankenhaus Porz am Rhein - Innere Medizin - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Innere Medizin
N= 33



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

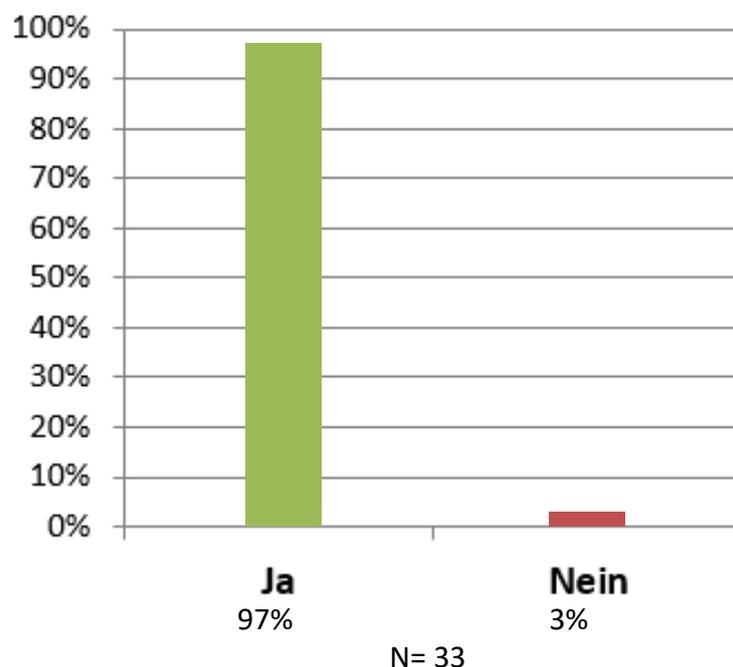
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆	□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□	◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			◆	□	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆	□		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆	□		
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆			

Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Innere Medizin
N= 33



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input checked="" type="checkbox"/>	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		<input checked="" type="checkbox"/>			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Angenehme Stimmung und Einbeziehung der PJler in die Behandlung. Daher bleibt man logischerweise auch meist bis zum Feierabend da und hilft. Sonos macht man als PJler meist zuerst alleine und präsentiert den Befund dann dem Stationsarzt. Pleura- und Aszitespunktionen durften die meisten unter Anleitung durchführen.	Stimmung des Teams Täglich Visite Eigene Patienten Regelmäßige Fortbildungen Besuch der meisten Funktionen ist erwünscht und man kriegt viel erklärt Phlebotomisten (einige Blutabnahmen macht man natürlich trotzdem, aber eben nicht den Großteil)	Spinde sind rar, man muss Glück und Geduld haben einen zu erwischen Auf einigen Stationen sind die Ärzte arg auf PJler angewiesen, sodass man sich immer um Ersatz kümmern muss sobald man einmal in die Ambulanz/Intensiv rotieren möchte.	
Student 2	Ja	man sich sehr positiv eingebunden fühlt und Teil des Teams ist.	Sehr gute Anleitung durch Assistenzärzte und Oberärzte.	Fortbildungen (abgesehen von Innerer Medizin und Allgemeinchirurgie) häufig ausgefallen oder unkoordiniert geplant.	Im Bezug auf die Innere Abteilung keine. Es war sehr, sehr gut.
Student 3	Ja	die meisten anderen Krankenhäuser noch schlechter bewertet sind.	Die Stimmung unter dem gesamten Personal, selbstständiges Sonographieren	Das häufige Rotieren der Assistenzärzte, deswegen oft fachfremde Ärzte auf der Station und dementsprechend wenig Lehre	PJler sollten eher erfahreneren Assistenten zugeteilt werden, die länger auf einer Station bleiben
Student 4	Ja	Das Klima auf den einzelnen Stationen ist sehr gut und es wird sich Zeit genommen den PJlern alles zu erklären. Durch die Phlebotomisten muss man auch kaum Blut abnehmen und kann jeden Tag an der Visite teilnehmen.	Die Arbeit die man abnimmt wird wertgeschätzt, man darf eigenständig unter Betreuung arbeiten (ich durfte zum Beispiel selber Aszitis und Pleura punktieren), sehr nette Assistenz- und Oberärzte	durch die Corona-Zeit sind leider die gesamten internen Fortbildungen für PJler die eigentlich mehrmals die Woche stattfinden ausgefallen. Zudem konnten wir zeitweise weder zur Früh- noch zur Röntgenbesprechung(ebenfalls durch Corona)	keine
Student 5	Ja	Die Lehre in Porz ist super! Alle sehr nett, man lernt viel und wird gut	Arbeitsklima, Lehre		

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		integriert. Sehr zu empfehlen!			
Student 6	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - Super nettes Team (v.a. in der Gastroenterologie) - beinah alle Assistenzärzte haben sich super viel Zeit genommen, um einen kleine Teachings zu geben, anzuleiten, etc - die Atmosphäre war dabei immer entspannt - mann konnte super viel lernen - wenn man aber mal früher gehen will ist dies auch kein Problem -die Organisation (Spind, PERSONALISIERTE Kleidung, etc.) ist super. 	<ul style="list-style-type: none"> -das viele praktische Arbeiten (Punktionen, US, etc.) - die gute Stimmung - trotz Corona gab es Fortbildungen via Zoom 	<ul style="list-style-type: none"> - selten eigene Patientenbetreuung und Vorstellung au der OA/CA Visite 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Fortbildungen von den Internisten - Möglichkeit der eigenen Patientenbetreuung.
Student 7	Ja				
Student 8	Ja				
Student 9	Ja	Die Ärzte sind alle sehr nett und nehmen sich sehr viel Zeit, das Arbeitsklima ist super. Es gibt einen Blutentnahmediensnt, deswegen hat man immer Zeit mit auf die Visiten zu gehen und Patienten zu betreuen. Wer viel lernen will bekommt viel erklärt, man kann aber auch mal früher gehen.	Motivation der Ärzte, dass man was lernt. Wenige Blutentnahmen. Möglichkeit eine Woche in Ambulanz und auf Intensiv zu rotieren. Einteilung auf Stationen regeln Pjler untereinander. Die Organisation (auch durch die Personalabteilung) ist sehr gut, man hat immer einen Ansprechpartner, man hat einen Spind, personalisierte Dienstkleidung. Als Pjler wird man hier wertgeschätzt.	Fortbildungen in der Inneren Medizin sind durch Corona komplett entfallen, die Chirurgen haben über Zoom weiter gemacht. Studenttage sollen gesammelt am Ende genommen werde, man hat 4 zur freien Verfügung, war an sich kein Problem aber man war weniger flexibel.	

	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 10	<p>Ja</p> <p>ich in meinem Tertial am Krankenhaus Porz sehr viel gelernt habe. Die Atmosphäre im Team war sehr gut und man konnte alle Assistenzärzte, Oberärzte und auch Chefärzte jederzeit fragen, wenn einem Zusammenhänge nicht ganz klar waren oder man Interesse an einer gewissen Fragestellung hatte. Alle haben sich dann Zeit genommen, um einem alles zu erklären, was man wissen wollte. Außerdem konnte ich in meiner Zeit auf der internistischen Station häufig unter Supervision sonografieren. Auch durfte ich einige Aszitespunktionen durchführen und auf der Intensivstation mehrmals arterielle Zugänge legen. Wenn man rheumatologisch interessiert ist, lohnt sich das Innere Tertial in Porz auf jeden Fall. Es gibt eine eigene rheumatologische Station auf der man viele rheumatologische Krankheitsbilder kennen lernen kann und auch eigene Patienten betreuen und vorstellen darf. Da das Krankenhaus Porz über einen Blutabnahmedienservice verfügt ist es einem als PJ-Student auch fast immer möglich an den Visiten der Stationen teilzunehmen. Mehrmals in der Woche werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dass man als PJ-Student viel lernt und machen darf - Dass man fast an jeder Visite teilnehmen kann - Dass es sehr viele PJ-Fortbildungen zu den verschiedensten Themen gibt - Dass es eine rheumatologische Station gibt - Dass die Atmosphäre im Team sehr gut ist - Dass man als PJ-Student einen eigenen Mitarbeiter Ausweis und seine eigene Wäsche erhält. 	Nichts.	keine

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

PJ-Fortbildungen angeboten, die von den unterschiedlichen Abteilungen des Krankenhauses durchgeführt werden. Selbst während der Corona-Zeit hat sich das Krankenhaus Porz bemüht, die Fortbildungen schnellstmöglich wieder über Zoom anzubieten.

Student 11 Ja

Student 12 Ja

Die Innere in Porz ist sehr zu empfehlen. Die meisten Ärzte sind sehr nett, lehren viel und lassen einen Verantwortung übernehmen. Es gibt prinzipiell Phlebotomisten. Die fallen zwar häufiger aus, aber wenn sie kommen ist die Arbeit auf Station viel entspannter und man kann sinnvollere Sachen machen. (Allerdings legen sie keine Viggos und nehmen BKs nicht ab)

Die Rheumatologie ist super. Man arbeitet da relativ viel aber dafür kann man extrem viel mitnehmen. Dadurch, dass jeden Tag mehrere Aufnahmen gibt, kann man sich mit seltenen Krankheitsbilder auseinandersetzen, man kann Patienten selber betreuen und besonders die Chefarztvisite sind sehr lehrreich.
Auf der Nephro bzw. Allgemeininnere kann man viel Sonos schallen und in der hinsicht sich viel ausbilden.
Die Notaufnahme und die Rheuma-Ambulanz sind auch spannend.
Man kann Dienste mitmachen, muss man aber nicht.

Man wurde halb gezwungen die Studientage gesammelt am Ende zu nehmen. Das kann ja einen gut passen, aber didaktisch und wenn sehr viele PJ'ler gibt wäre es wahrscheinlich besser, wenn man sie regelmäßig einmal der Woche nehmen könnte.
Die Woche auf Intensiv ist eher langweilig, man muss aber nicht unbedingt hin.
Durch Corona sind die allermeisten Fortbildungen ausgefallen. Sonst gäbe es eigentlich relativ viel.

Lieber in 3 größeren Rotationen aufteilen, als 2. Es ist ein bisschen blöd, wenn man ein großes Fach überhaupt nicht sieht. Dafür wäre es auch besser, wenn die Ambulanz oder Intensiv eine eigene Rotation wäre (wie z.B. an der Uniklinik). Eine Woche ist sehr kurz und besonders auf Intensiv wird man nicht wirklich eingearbeitet, weil die Ärzte nicht motiviert sind in einem Zeit zu investieren, wenn man sofort wieder weg ist.

Student 13 Ja

Freie Einteilung auf die Stationen. Möglichkeit in die Ambulanz und Intensiv zu rotieren. Sehr nettes

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	Ja	In einem halben Tertial kann man in Porz in zwei Abteilungen, auf die Intensivstation und auf die Ambulanz rotieren. Der Großteil der Assistenzärzte und Oberärzte ist sehr nett. Wenn die Phlebotonisten nicht absagen, ist man morgens nicht nur mit Blutabnahmen beschäftigt. Je nach Erfahrung des Assistenzarztes darf man mal eine Aszites- oder Pleurapunktion durchführen.	<p>Ärzteteam.</p> <p>Stimmung im Team, die Woche in der Ambulanz Möglichkeit einen kompletten Tag zu arbeiten (8-23h), um am Folgetag frei zu haben. Freie Einteilung durch die Studenten auf die Wunschstationen.</p>	Manchmal trifft man auf Assistenzärzte die selbst noch nicht viele Punktionen und ZVKs durchgeführt haben. Dann ist es schade, dass man selbst nichts praktisches lernt. Es ist nicht selbstverständlich, dass man einen Patienten selbst betreut.	Mehr praktische Fähigkeiten erlernen. Man sollte grundsätzlich das Klima schaffen, dass ein PJler mind. 1 Patienten alleine betreut.
Student 15	Ja	Nettes Team, besonders die Kardio sehr zu empfehlen	Selbstständige Einteilung, Sammeln der Studenttage möglich	Häufiges Ausfallen der Fortbildung, in der Visite teilweise stundenlanges nebenherlaufen ohne einbezogen zu werden	Aktivere Patientenbetreuung durch die Studenten
Student 16	Ja	Weiterempfehlen! Gute Stimmung im Team und sehr nette Assistenzärzte. Man wird sehr kollegial behandelt. Da es einen Blutabnahmedienst gibt, kann man regelmäßig mit auf Visite und verpasst nicht die ersten Stunden des Tages. Sogar wenn es mal keinen Blutabnahmedienst gab, haben die Assistenten mitgeholfen. Man leistet zwei Blöcke auf verschiedenen Stationen ab, und darf je eine Woche auf Intensiv und in die Ambulanz.	Die Woche in der Ambulanz war super interessant und lehrreich. Auf Station hatte man oft Zugang zu einem PC und einen eigenen ORBIS-Zugang, was dazu beigetragen hat, dass man selbstständig Aufgaben übernehmen und dokumentieren konnte. Insgesamt war das PJ-Tertial von Anfang an von seiten der Personalabteilung und von seiten der Ärzte gut organisiert.	Zwischenzeitlich gab es sehr viele PJler, sodass es keine Gelegenheit gab, länger in die Ambulanz oder auf Intensiv zu gehen. Die Fortbildung waren aufgrund der Corona-Pandemie für längere Zeit abgesagt, sodass trotz mehrfachem Nachfragen erst zum Ende des Tertials wieder mit internistischen Fortbildungen begonnen wurde (währenddessen legte die allgemeinchirurgische Abteilung größeren Wert auf studentische Lehre und gab regelmäßige	Bessere Organisation der internistischen PJ-Fortbildungen!

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 17

Ja

Unbedingt zu empfehlen!
Der Großteil der Assistenten und Oberärzte auf Station ist motiviert Wissen zu vermitteln. Wenn man sich einbringt, dann kann man viel eigenständig arbeiten.
Erstklassige, regelmäßige Fortbildung in der Allgemein Chirurgie.
An den meisten Tagen übernehmen Phlebotomisten die Routineblutabnahmen.

Siehe Empfehlung.

Fortbildungen via Zoom).

Leider fand eine zentrale Lehre in Form von Fortbildungen praktisch nicht statt. Abgesehen von Prof. Kroesen (Allgemeinchirurgie), der regelmäßig Dienstags seine Fortbildung gehalten hat und bei Verhinderung für Ersatz durch einen Oberarzt gesorgt hat, hat sich kaum jemand dazu aufrufen können, Fortbildungen zu halten. Zum Vergleich: Prof Kroesen alleine hat deutlich mehr Fortbildungen gehalten als alle anderen Dozenten zusammen. Hier muss ich leider sagen, dass der Begriff "Lehrkrankenhaus" an dieser Stelle fehl am Platze ist. Auch durch die aktuelle Pandemie ist diese Situation nicht zu entschuldigen, da Assistentenfortbildungen, Röntgendemos, Frühbesprechungen etc. ohne Probleme stattgefunden haben. Hier besteht dem Anschein nach, man kann es leider nicht anders sagen, ein großes Desinteresse an der Lehre. Schade, ansonsten wirklich eine super Haus!

Tatsächlich stattfindende Fortbildungen.

Student 18

Ja

Student 19

Ja

sehr nettes Team an Ärztin*innen,

Rheumatologie: eigene Aufnahmen

oft zu wenig Zeit für eigene

klare "PJ- Aufgaben" wie in der

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Gefühl von Kollegialität; Möglichkeit viele Aufgaben zu übernehmen;	und Vorstellung beim Oberarzt; kollegial behandelt und Supervision; normalerweise nicht so viele Blutentnahmen wegen unteren Blutentnahmedienst	Patient*innen; zu wenig Zeit für EKG und Sono	Rheuma, wie Visite dokumentieren oder Patient*innen aufnehmen, vorsonografieren
Student 20	Ja		Ich habe nur ein halbes Tertial in Porz gemacht und war somit bis auf eine Woche Notaufnahme nur in der Rheuma. War einerseits super gut, da die Ärzte dort sehr nett sind und man viel gelernt hat. Andererseits fand ich es schade, dass man pro 2 Monate nur in eine Abteilung darf, da ich dann eben fast nur Rheuma gesehen habe.	Essen selber zahlen	Monatliche Rotation der Fachbereiche ermöglichen
Student 21	Ja	das Team dort sehr nett ist. Außerdem ist alles super organisiert und alle bemühen sich, dass man ein problemloses Tertial hat.	Kardiologie und Rheumatologie. Super nette Assistenzärzte, die sich Zeit für einen genommen haben und viel erklärt haben. Auf der Rheuma darf man viel selbstständig arbeiten.	Dass es nur 2 Rotationen pro Tertial gibt und man so nicht alle Stationen sehen kann.	Ermöglichen von mehreren Rotationen
Student 22	Ja	nettes Team, selbstständiges Arbeiten wird gefördert, zum Teil sehr engagierte Assistenzärzte, die ihr Wissen gerne weiter geben wollen		zum Teil viele Blutentnahmen und Viggos	Mehr interne PJ-Fortbildungen! Es gibt laut Plan zwar viele PJ-Fortbildungen, jedoch findet wirklich regelmäßig nur die Chirurgische-FB bei Prof. Krösen statt. Die meisten anderen sind regelmäßig ausgefallen. Eine Reanimations-FB hat das gesamte Jahr nicht stattgefunden!
Student 23	Ja	Allgemein herrscht ein sehr		400 Euro Gehalt nach 5 Jahren	Mehr Fortbildungsangebote. Viele

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

angenehmes Betriebsklima und die Stimmung ist für ein Krankenhaus gesehen recht gut. Keine cholerischen Chef-/OÄrzte, sehr freundliche Assistentinnen und Assistenten.
Die Lehre ist leider sehr häufig ersatzlos ausgefallen, wie üblich meist nur auf Nachfrage kommuniziert.

Mir hat besonders gut gefallen:

Sehr abhängig von den unterschiedlichen Assistenzärzten, mit denen man gearbeitet hat. Manche haben einen zu ZVK Anlage, Aszites Punktionen etc mitgenommen, das war eine gelungene Abwechslung zu BE + Viggos
Assistenzärzte in der Ambulanz, (je nach dem, wer Dienst hatte) hat einem auch mal eigene Patienten zum untersuchen/ betreuen gegeben, das war super!

Mir hat nicht so gut gefallen:

Studium sind ein Witz! Die Lehre bzw. das Teaching ist immer noch mehr als ausbaufähig!

Umgang mit Corona in der Klinik
- Seit Mai gab es immer wieder interne Corona-Ausbrüche, ab Oktober häuften diese sich -> Meist Pflegekräfte + einige Patienten betroffen, Stationen mussten geschlossen werden. - Pflege war unterbesetzt und schlecht gelaunt.
- Absolut despektierlicher Umgang mit PjLern seitens der Hygiene (v.a.N.N.) -> wenn man angerufen hat und um Hilfestellung bei dem korrekten Vorgehen des weiteren Coronamanagements zu bekommen und um ein Coronatest zu bitten, weil viele Patienten deiner Station positiv getestet worden sind, einige Pflegekräfte positiv sind und du aktuell Symptome hast, die dir ein unangenehmes Gefühl machen, so weiterzuarbeiten, wird dir ins Gesicht gesagt, dass du auch "nur

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Angebote haben nicht stattgefunden wegen CoVid obwohl sich das Haus im absoluten Regel- bzw Normalbetrieb befand. Keine Überbelegung, nicht viele CoVid Fälle usw.

Student 24

Nein

Nicht weiterzuempfehlen:
- Coronapolitik des Hauses -> Pjler werden nicht informiert, wenn sie Kontaktpersonen waren, werden aus vielen Besprechungen ("Aufgrund von Corona") ausgeschlossen, wo u.a. Informationen zu spezifischen Corona-Maßnahmen gegeben werden.
- KEINE Testmöglichkeit wenn "Coronatypische Symptome" + Kontaktperson, weil Kollege oder Patienten, die man mitbetreut hat, "nach ein paar Tagen" Covid-positiv sind, keine Hilfe und keine Unterstützung seitens des KH
- Andauernd fehlen Phlebotomisten, sodass man als Pjler auf versch. Stationen im Haus (ca. 4 Stunden täglich) BE + Viggos legen gehen muss. Verpasst nahezu immer die Visite (Ausnahme Prof. Holtmeiers

Verbesserung der Kommunikation s.o.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

- Stationen!)
 - Kommunikation zu Fortbildungen schwierig, nur über eigens erstellte WhatsApp Gruppe (Kein Internet im Haus! --> kein Netz im Haus..) - die meisten Fortbildungen sind aufgrund von Corona weiterhin ausgefallen, obwohl der Fortbildungsplan etwas anderes suggeriert
 - Kein Midterm Gespräch
 - Wenn andere PJler krank sind, muss man bei den "unterbesetzten" Stationen aushelfen es kann auch sein, dass man die Abteilung wechseln muss, weil "jede Station immer von mind. 1 PJler besetzt sein muss"
 - Keine Möglichkeit in Funktionsabteilungen zu gehen, weil "zu viel zu tun"
 - PJler werden gebeten die Studientage an bestimmten Tagen nicht zu nehmen, weil dort Leute zum Blutabnehmen gebraucht werden
 - Aktuell auch Einsatz am Wochenende nur und ausschließlich zum Blutabnehmen, weil es ab Dezember 2020 keine Phlebotomisten mehr gibt (dafür dann einen Tag frei in der Woche...)

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

einer dieser Corona-Leugner seist und das Sie ganz genau wüsste was du am Wochenende tun würdest", "Wenn es uns hier nicht gefalle, sollen wir uns doch in ein anderes Krankenhaus versetzen lassen". Absolut despektierlich und völlig unangebracht

Man wurde angewiesen von der Hygiene keine FFP2 Masken auf Normalstation zu tragen, das sei "ja eine Strafe und ein normaler Mund Nase Schutz reiche bei weitem aus" --> nachdem aber die Patienten auf Normalstation und die neuen Patienten mit großer Mehrheit nicht auf Corona getestet wurden, und es immer wieder nach Tagen zu positiven Testergebnissen kam, sowie andauernden neuen internen Coronaausbrüchen, haben seit Oktober immer mehr Mitarbeiter die FFP2 Masken auch auf Normalstation angezogen. Ebenso auf Intensiv und in der Notaufnahme. Allgemein habe ich mich nicht sehr wohl gefühlt, was die Informationsverteilung und Maßnahmen im Krankenhaus anging. In der gleichen Zeit wurde eine PJ Kommilitonin derweil seit 11 Wochen regelmäßig wöchentlich

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 25

Ja

die Stimmung im Haus ist super! Ich hab selten ein so gutes Krankenhausklima erlebt. Die Assistenten sind bemüht, uns viel beizubringen und lassen (wenn es die Zeit zulässt) die PJler auch eigenständig arbeiten.

Die Zeit auf der Station 12/Rheumatologie. Dort ist man als PJler für die Aufnahmen zuständig - das wirkt zu Beginn überfordernd, man entwickelt aber schnell eine Routine und durch die enge oberärztliche Betreuung (täglich werden die aufgenommenen Patienten vorgestellt und mit dem OA visitiert) ist der Lerneffekt riesig.

(mittels PCR) auf Corona getestet. Und wir nicht ein einziges Mal....

dass die internen Fortbildungen oft kurzfristig ausgefallen sind. Die Zuständigkeiten waren nicht ganz klar und Covid hat sicher dazu beigetragen - Prof. Kroesen hat seine berühmte Dienstagsfortbildung allerdings jede Woche gehalten, zeitweise per Zoom.

Ein unbürokratischer Zugang/Freischaltung aller für PJler nötigen IT-Funktionen wäre schön: Drucker, Kopierer, BGA-Geräte (hier muss man sich jedes Mal einen Ausweis des Assistenten leihen, was bei eiligen BGAs problematisch ist). Auf einigen Stationen war die Besetzung mit Phlebotomisten sehr dünn, so dass wir PJler unter der Woche doch recht viel Blut abnehmen mussten bzw von den Assistenten sehr gebeten wurden, auch die Samstage und Sonntage zu decken - dafür gab es einen Tag ausgleichsfrei unter der Woche. Das ist ab und an in Ordnung, grundsätzlich verpasst man dadurch einen Tag Stationsarbeit/Fortbildung/Lernen im Austausch gegen 4 Stunden Blutabnehmen. Es wäre schön, wenn die Personalabteilung auch für die Wochenenden sicher Phlebotomisten einstellen würde.

Student 26

Ja

- auf jeder Station ein nettes Team ist und die Assistenzärzte auf Station meist bemüht sind, die PJler in ärztliche Aufgaben einzubinden
- man bei mehreren Rotationen ein

- die Rotation in der Rheumatologie (eigenes Zimmer zum Aufnehmen der Patienten, Vorstellung der Patienten und Aufnahmevisite mit dem Oberarzt, viel selbstständiges

- lediglich eine Woche Rotation in die Notaufnahme und der Intensivstation
- zum Teil wenig Lehre auf den Visiten

- es könnte insbesondere bei den Visiten mehr Wert auf die Lehre genommen werden
- bessere Einteilung und Absprache der Rotation

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 27	Ja	breites Spektrum der Inneren Medizin kennenlernen kann	Arbeiten) - die Möglichkeit, jederzeit in das Herzkatheterlabor, EPU, Endoskopie etc. reinschauen zu können - super nettes Team, man wird sehr gut aufgenommen und fühlt sich als Teil des Teams	- Rheuma: zum Teil keine Zeit auf die Visiten mitzugehen	
Student 28	Ja				Studenten mehr in die wirkliche praktische Betreuung eines Patienten (ganzer Fall über den Klinikaufenthalt) einbinden und unter Supervision betreuen lassen.
Student 29	Ja	Nettes Team Eigenständige Rotationseinteilung- dadurch kann man viel sehen Phlebotomistenteam - dadurch wenig Blutabnahmen Viele Fortbildungen- auf Station wurde man immer dafür freigestellt	Vor allem die Rheumatologie war ein Highlight- Toller Chefarzt und eigenständiges Arbeiten (Aufnahmen von Patienten und Übergabe, außerdem spannende Fälle)	Selten ein eigener PJ-Computer vorhanden Ärzte könnten mehr erklären Viele Funktionsbereiche (Herzkatheterlabor etc) durften wegen Corona nicht besucht werden	Eigene Computer für PJ'ler
Student 30	Ja	Gute Lehre/Fortbildungen, super nette Ärzte, es gibt einen Phlebotomistendienst:)	Einbindung in den Stationsalltag mit Übernahmemöglichkeit von selbstständigen Aufgaben, selbstständige Arbeit in den Ambulanz		
Student 31	Ja	Es wird sich viel Zeit für die Ausbildung genommen. Ärzte und Pflegekräfte sind sehr freundlich und	Die Regelmäßigkeit der PJ-Fortbildungen besonders in der Viszeralchirurgie.	Durch Corona war häufig die Personenzahl in den Räumen begrenzt, sodass man als PJ'ler an	

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

engagiert.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Besprechungen, Visiten sowie
Untersuchungen teilweise nicht
teilnehmen konnte.

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 32	Ja	sehr nettes Umfeld, viel eigenes Arbeiten möglich	das Team
Student 33	Ja		